

Arbeitstitel:**Biographische Arbeit als Ressource für die Professionalisierung im
Lehrerberuf – eine biographieanalytische Annäherung****Kurzzusammenfassung des Projektes**

In meinem Promotionsvorhaben ging ich von einer Wechselwirkung zwischen der Fähigkeit zur Professionalisierung pädagogischen Lehrerhandelns und biographischen Verläufen aus. In der durchgeführten Empirie dokumentierten sich unter anderem Kompetenzen, die bereits vor der Lebensphase der Berufswahl und Berufsausübung angelegt wurden. In dieser Arbeit soll deshalb vor allem dem Konzept der biographischen Arbeit nachgegangen werden, da dies starke Ähnlichkeiten zur im Professionalisierungsdiskurs geforderten zentralen Fähigkeit der Fremd- und Selbstreflexion bei Lehrenden aufweist.

Es soll die Frage nach dem biographischen Ort beantwortet werden, an dem die Lehrenden eine reflexive Haltung zu sich Selbst, ihrem beruflichen Handeln und ihren theoretischen Wissensvorräten einnehmen und nach der Art in der dies geschieht. So wird versucht zu klären welchen Stellenwert biographische Arbeit im Prozess der beruflichen Professionalisierung einnimmt.

Zur Datenerhebung entschied ich mich für das Narrative Interview und die narrationsstrukturelle Analyse (Fritz Schütze) als angemessenem methodischen Zugang. Diese in mikrosoziologischen Forschungszusammenhängen in Deutschland und den USA entwickelte Methodik bietet einen originären Zugang bei der Erhebung und Auswertung empirischer Daten. Mit diesem Verfahren können das So-Sein und das So-Geworden-Sein von Menschen in ihrer prozessualen Struktur und darin insbesondere die Wandlungen der elementaren Ordnungs- und Orientierungsstrukturen der Menschen analysiert werden.

Bearbeitet wurden drei maximal kontrastierende Lehrerinterviews. Fokussiert wurden dabei neben der gesamten Lebensgeschichte die Gelenkstellen und krisenhaften Situationen der Berufsbiographie (vorinstitutionelle Erfahrungen, Schulkarriere, Ausbildungsphase, Berufseinmündung, Verlauf der Berufstätigkeit) als Orte von biographischer Arbeit und Selbstreflexion.

Die Ergebnisse dieser Studie sollen einen mikroanalytischen Zugang zum Verständnis von Professionalisierungsprozessen schaffen.

Ausblick auf den Vortrag

Vorgestellt werden soll im Rahmen des Vortrags die heuristische Rahmung der Arbeit, um dann anhand eines exemplarischen Falles die Stichhaltigkeit der bisher entworfenen Theoretisierung nachzuvollziehen.

Ziel des Vortrages und der anschließenden Diskussion ist es also, den theoretischen Abschluss der Arbeit auf Gehalt und Tragweite zu überprüfen, aber auch eventuelle Schwachstellen zu erkennen und zu bearbeiten.

Informationen in eigener Sache

Miriam Hörnlein

32 Jahre alt, verheiratet, ein Sohn im Schulalter

Diplom Erziehungswissenschaftlerin (Martin-Luther-Uni Halle)

Arbeit an der Dissertation seit Februar 2006

vier Jahre Promotionsstipendium bei der Hans-Böckler-Stiftung

seit April 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Schul- und Bildungsforschung

Schwerpunkte: qualitative Forschungsmethoden, Schulforschung,

Professionsforschung, Biographieforschung

Gelöscht: n

Veröffentlichungen:

Miriam Hörnlein und Anja Gibson [2008]: Möglichkeiten und Barrieren der Vereinbarkeit von Lehrberuf und Familie am Beispiel von Hauptschullehrerinnen und Hauptschullehrern. In: Merle Hummrich (Hrsg.): Benachteiligung im Bildungssystem. Beiträge zum 6. Tag der Frauen- und Geschlechterforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Frankfurt am Main, S.161-181